

Ich bin die grosse Traurigkeit
die jeder flieht
Ich bin die grosse Traurigkeit
die einsam ihres Weges zieht.
Mein Schritt ist wie ein fremdes Land
mein Blick ist wie ein kalter Brand
wie Asche is mein fahles Kleid
Ich bin die grosse Traurigkeit.

Ich komme her, weiss nicht, von wo,
weiss nicht, wohin ich geh
und wer mich sieht, wird nimmer froh
ihn fasst ein fremdes Weh
sein Lachen ist auf immer stumm
muss weinen, und weiss nicht warum.

Ich bin die grosse Traurigkeit
wein mir die Augen blind
von allen Dingen bin ich weit
und einsam in der Zeit
wie ein verirrtes Kind
schmerzliche Rätsel ich, sinnloses Leid
Ich bin die grosse Traurigkeit

Im Regengrau am Sonntag Nachmittag
spiel ich in fremden Fenstern fremde Melodien
auf Grammophonen, die aus ihrem Sarkophag
mit einer Last von Gassenhauern fliehn:
Ich bin der Traum von Frauen, die wir nie besitzen
Ich bin das unerreichbar ferne Firmament
Ich bin der Augenblick, der sich erkennt
im Spiegelbild von halbverfaulten Pfützen
Ich, in der Tränen düsterem Geschmeid
Ich bin die grosse Traurigkeit

